

18.06.2012

Ein Höllenritt über 30 Meter

Abenteuerliche Motorrennen in Schönberg: Auf einem Rad und mit viel PS über den Acker / Auch eine Frau unter den 24 Fahrern



Bildergalerie

SCHÖNBERG - Eva Weber schüttelt kurz ihre blonde Mähne und stülpt sich dann den kuhfellbesetzten Helm über den Kopf. Die Unimoto-Pilotin startet als einzige weibliche Teilnehmerin in einer Männerdomäne. Zusammen mit ihrem Schump'n Team Allgäu ist sie eine der 24 Teilnehmer der 6. Deutschen Meisterschaft im Unimoto Drag Racing.

Bereits zum zweiten Mal findet die Meisterschaft in Schönberg statt, organisiert vom Neuruppiner Motorradclub Rolling Wheels. „So eine Strecke muss wachsen“, meint dessen Chef Ulf Sobczak. „Und das Gelände hier ist ohne großen zeitlichen und finanziellen Aufwand nutzbar.“ Auf dem Acker hinter dem Bikers Inn ist Platz für die Zelte der Teilnehmer, deren abenteuerliche Maschinen und die Schaulustigen. „Es ist ein tolles Spektakel“, sagt Sobczak. „Das ganze Dorf ist eingebunden.“

Bereits am Freitagabend beginnt das Treiben auf der Mustang-Ranch. Das Publikum, weitestgehend in schwarzem Leder und Nieten, kann sich bei Musik, Bier, Tattoo-Stechen und Fachsimpeleien auf den Adrenalinstoß am nächsten Tag vorbereiten – die Ruhe vor dem Höllenritt. Ob es gefährlich ist? „Es ist Motorsport“, sagt Moderator „Preusse“ von den Rolling Wheels. Im vergangenen Jahr gab es einen Unfall. Daraus habe man gelernt – diesmal stehen Fangzäune am Ende der

Strecke statt Strohballen.

Die Regeln des in Amerika erfundenen Sports sind einfach: In kürzester Zeit die 30 Meter zurückzulegen – lediglich auf einem Rad. Von Null auf Hundert aus dem Stand, mit einer langen Fahne aus Dreck und Staub hinter sich. Ein Vorderrad gibt es nicht, lediglich Kufen vorn und hinten für die „Landung“ nach dem Ziel. Alles, was vor dem Rad ist, muss oben sein, sonst wird der Lauf nicht gewertet. Drei Chancen haben die Fahrer, die in vier unterschiedlichen Kategorien starten. Für die Klasse über 750 Kubikzentimeter sind die meisten angemeldet.

Der Reihe nach kommen die Fahrer an den Start: „The mighty Kackprätze“, „Bone Shaker“, „Ackerbulle“ und „Asenspross“. Grundlage ist immer ein Schrott-Motorrad, welches in mühevoller Kleinarbeit getunt wird: Treckerreifen, zum Teil mit Schrauben gespickt für die bessere Haftreibung (Grip), auch Schaufelräder dienen als Rad. Vorn und hinten je zwei Kufen, eine Lenkung kann, muss aber nicht da sein. Gelenkt wird mehr mit dem Hintern.

So einzigartig wie die Maschinen sind auch die Fahrer. Einer fährt im Schutzanzug, der an Spiderman erinnert, ein anderer kommt mit American-Football-Schultern breit daher. Ein Starter mit Beinprothese ist auch dabei. Wer einmal Blut geleckt hat, kann es nicht mehr lassen. „Hier kann man für kleines Geld mal richtig die Sau rauslassen“, grinst Sobczak. „Es ist halt was Rockermäßiges.“

Das sieht Schump'n-Eva auch so. Sie kam vor zwei Jahren und durch Zufall zum Unimoto. „Beim Zuschauen habe ich mich beschwert, wieso nur die Typen fahren“, erinnert sie sich. Und als dann ein Unimoto bereitstand, habe man sie beim Wort genommen. „Langsam antesten war nicht“, berichtet die Vizeweltmeisterin von 2010 über ihre ersten Versuche, bei denen die Maschine hüpfte wie die jungen Kühe – im Allgäu Schump'n genannt. „Langsam geht nicht. Wenn, dann gleich voll los.“ Weber genießt das Miteinander in der Szene, die Konkurrenz ist zweitrangig. „Wenn man mal eine Panne hat, kommt sofort einer, der hilft.“ Das war bei ihr in Schönberg nicht nötig, die Pannen hatten andere. „Aber ich fahre auch bloß“, schmunzelt Weber. „Schrauben tun die anderen aus dem Team.“

Nach der Siegerehrung dann die Party. Bei Rock von „Curtis Lowe“, einer Feuer- und Erotikshow haben Fahrer und Fans Zeit, den Adrenalinpegel herunterzufahren. (Von Regine Buddeke)

Mehr zum Thema

» Bildergalerie: Deutsche Meisterschaften im Unimoto Drag Racing : <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/12346132/3499940/>